Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einzuseben und feine Ghre gu retten, bemerkt, bag biefer Bafferglasmörtel die Eigenschaft befitt, in wenigen Tagen aus= zutrocknen und steinhart zu werden; er kann mit Natronwas= ferglaslöfung zum Defteren getränkt werden. Und um nun biesen Untergrund mit farbigen Anstrichen zu versehen, ver= fest man bie jeweilig zu benutenden Farben fo lange mit Regen- ober Flugwaffer, bis fie völlig burchbrungen find, und bann vermengt man fie mit bem Wafferglafe zu einer gleich= artigen, plastischen Masse. Bang besonders eignet sich zu biefem Zwede bas Doppelwafferglas und fann bereits nach Berlauf von 24 Stunden ein neuer Anstrich vorgenommen werden. Um allen Ausblühungen von kohlensaurem Natron vorzubeugen, bedient man fich bei bem letten Anstriche bes Figirungswafferglafes und, bamit ber Farbenanftrich ähnlich ben Delfarbenanftrichen wird, übergieht man am zweckmäßig= ften den letten Unftrich noch mit einer fehr verdünnten Bofung bon Firirungswafferglas. Bezüglich ber Farben, welche nur in beschränkter Auswahl anzuwenden find, ift es am zwedmäßigsten, fich mit biefen Bunfchen an bie bebeutenbfte Fabrit von Wafferglas, van Baerle & Comp. in Ludwigs= hafen am Mhein zu wenden, welche in biefer Richtung bie rationellsten Aufschlüffe - fcon im Interesse bes guten Rufes ihres Fabrifates - ertheilt.

Gine Modifitation bes berühmten finnischen Anftriches, welche fehr billig zu ftehen kommt, mit jeder beliebigen Erd= farbe vermischt verwendet werden tann und in einer 30jäh= rigen Prazis sich nach Ebm. Kampe *) als vollkommen windund wettersicher bewährt hat, auch von jedem beliebigen Ar= beiter schnell bargestellt und auch verstrichen werden kann, wird in folgender Weife bereitet: Man nimmt 1,5 Rilogr. Beizenmehl Nr. 2, verrührt bies mit etwas taltem Baffer Bu einer sprupartigen Konftitenz und gießt bies langfam in ca. 22 — 23 Liter kochendes Wasser, fügt sodann noch 0,5 Rilogr. frystallifirten Zinkvitriol hinzu, und, nachdem diefer gelöst, sest man für die eichengelbe Ruance hinzu: 4 Kilog. gelben geschlämmten Oder und 1/2 bis 1 Kilog. je nach gewünschtem Tone, geschlämmtes Englischroth. Befannte bes Berfaffers haben, wie berfelbe verfichert, biefe Farbe fogar als Grundfarbe für Laftwagen angewendet und gur größern Saltbarkeit bann noch einen Anftrich von gewöhnlichem Beinölfirniß gegeben. Für Leinölfirniß, der nach dem Trocknen einen fehr schönen Glang hat und fehr hart trocknet, wendete er folgende Mischung an: 50 Rilog. Leinöl, 1 Rilog. Bleiglätte, 0,250 Rilog. scharf getrodneten Zinkvitriol, und ließ die Mischung ca. 2 Stunden bei langsamem Feuer schwach fieben. Bum Schäumen und Steigen barf ber Firnig nicht tommen.

Für Pappedächer, bei welchen Wetterfestigkeit und Wasserbichte ganz kategorisch gefordert werden, haben sich Unstriche mit Theer, Mineralöl und Harz besonders bewährt. So leisten die Mischungen: 70 Theile abbestüllirter Steinkohlenstheer, 10 Theile schweres Mineralöl und 20 Theile ameristanisches Harz, oder: 75 Theile abbestüllirter Theer, 10 Theile Trinidat-Asphalt, 10 Theile Kientheer und 5 Theile Harzöl, oder: 70 Theile abbestüllirter Theer, 25 Theile Kientheer und 5 Theile Harz — alles, was man von wasser und wettersfesten Anstrichen verlangen und sogar nur wünsschen kann.

Wenn bei diesen Ausführungen die Oelfarben vollständig übergangen erscheinen, so geschah dies aus zwei sehr nahezliegenden Gründen: einmal verdienen die Oelfarbenanstriche, wenn ihnen auch die Wasserdichte zuerkannt werden muß, nicht die Bezeichnung "wetterfest"; nur zu rasch unterliegen sie den atmosphärischen Einslüssen und dann stehen sie im Preise sehr hoch und sind in unseren Tagen, dei der fortgesetzten Gishöhung aller Rohmaterialienpreise von vielen Berwendungen des Kostenpunktes wegen ausgeschlossen. Es sollten lediglich billig herzustellende Anstriche, denen die prattische Brauchdarzkeit als erwiesen zur Seite steht, zur Erwägung gebracht

werben, von dem technisch wohlbewährten Sate ausgehend, daß mit den einfachsten, richtig und zweckmäßig verwendeten Mitteln sich die bedeutendsten Erfolge erzielen lassen und daß die marktschreierische Anhängung einer Patentschutzmarke ein kostspieliges, nirgends durchprobirtes und oft ganz widersinnig zusammengesetzes Anstreichmaterial nie und nimmer zur praktischen Berwendung geeignet machen kann.

Berichiedenes.

Als Lehrer an der bautechnischen Abtheilung bes westschweizerischen Technikums ist Hr. Gohl, früher Kantonsbaumeister in St. Gallen, gewählt worden.

meister in St. Gallen, gewählt worden.
Runstgewerbliche Ausstellung in Basel 1892. Im September 1892 findet, auf Veranstalten des schweizerischen Industriedepartements, in Basel eine Ausstellung statt, deren Beschickung außer den allfällig noch entstehenden für folgende 35 kunstgewerblichen und gewerblichen Fachschulen und Kurse, die vom Bunde subventionirt werden, obligatorisch ist:

Ranton Zürich: Runftgewerbliche Schule und Lehrwerkstätte für Holzbearbeitung, verbunden mit dem Gewerbemuseum, Kachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich; Seibenwebschule in Wiptingen; Technitum, Berufsschule für Metallarbeiter, verbunden mit bem Gewerbemuseum in Winter= thur. Ranton Bern: Runftschule (funftgewerbliche Abtheilung mit Borfurs, Lehrwerkstätten für Schuhmacher und Schreiner, Frauenarbeitschule) in Bern. Uhrenmacherschule, kunftgewerbliche Zeichnungsschule in Biel. Uhrenmacherschule St. Im-Ecole pratique d'horlogerie in Bruntrut. Schnits: lericule Brieng. Beichnungsichulen für Schnigler in Briengwyler und hofftetten bei Brienz. Zeichnungsschule für Reramik in Heimberg. Kanton Luzern: Kunftgewerbeschule in Luzern. Kanton Freiburg: Ecoles professionelles de l'Industrielle, Ecoles de tailleurs de pierre in Freiburg. Kanton Solothurn: Uhrenmacherschule in Solothurn. Ranton Bafelftadt: Allgemeine Gewerbeschule und Frauenarbeitschule in Bafel. Ranton St. Gallen: Zeichnungs= fcule für Industriegewerbe in St. Gallen. Toggenburgische Webschule in Wattwil. Kanton Graubunden: Frauenarbeit= schule in Chur. Kanton Neuenburg: Ecole d'art et de gravure, Ecole d'horlogerie, Ecole professionelle pour jeunes filles, Chaux-de-Fonds. Ecole d'horlogerie in Neuchâtel. Ecole d'horlogerie in Locle. Ranton Genf: Ecole cantonale des arts industriels, Ecole d'horlogerie, Académie professionelle, Cours de soir in Benf.

Elektrotechnische Anstalt in Baden. In einem soeben ausgegebenen Zirkulare zeigt Herr C. E. L. Brown an, daß er mit dem 1. Oktober die Direktion der elektrotechnischen Abtheilung der Maschinenfabrik Derlikon niedergelegt und sich mit seinem mehrjährigen Mitarbeiter dortselbst, Herrn Ingenieur W. Boveri, selbstständig etablirt habe unter der Firma Brown, Boveri u. Cie. in Baden. Die Firma wird sich damit beschäftigen, in einer speziell hiefür eingerichteten, mit den besten und größten Arbeitsmaschinen ausgerüsteten und in allen Theilen elektrisch betriebenen Werkstätte die neuesten Dhnamos für Gleich= und Wechselftrom zu fabriziren und alle damit zusammenhängenden Anlagen für elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung und Bahnen auszussühren. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß die Firma ihrem Commanditär, herrn Fritz Funk, Prokura ertheilt habe.

Genossenschaftswesen. Gine Anzahl Inhaber von Gisenwaarengeschäften des Oberwhnen- und Seethales haben zum Zwecke von "Masseneinkäusen" eine Genossenschaft gegründet. Dieselbe besteht gegenwärtig aus sieben Mitgliedern. Die Geschäftsleute haben sich vereinigt, um der immer mehr überhand nehmenden Konkurrenz entgegen zu treten. Dasselbe gilt namentlich den Engrosgeschäften, die von ihren Reisenden alle Handwerker und kleinen Geschäftsleute absuchen lassen.

Die Befestigung von Wandbefleidungsplatten an

^{*)} Chem. und Techn. 3tg. 1889.

Manden. Beim Ansegen von Wandbekleibungsplatten wird in den meisten Fällen die ganze Ruckseite der Platte mit Mörtel überzogen und bann die Platte an die Wandfläche angedrückt. Diefes Berfahren ift, wie die Thonindustrieztg. S. 278 ausführt, jedoch weder rationell noch sparfam, benn bie Mörtelmaffe wird beim Unseten theilweise nach ben Seiten hingebrückt, theils aber in Folge bes eigenen Bewichtes fich nach unten ziehen und badurch die angesetzte Platte aus ihrer Richtung druden, so daß häufig die Arbeit mehrmals gemacht werben muß. Sehr zwedmäßig ist die Art und Weise, wie die Plattenarbeiter ber Saargemünder Werke arbeiten. Mauer sowohl, wie bie Blatten, werden gut angenäßt, bann wird die anzusepende Platte an den beiden Kanten, welche bie fenkrechten Fugen bilden, mit einer 3 bis 4 Centimeter breiten Mörtelleifte versehen; in die Mitte ber Blatte fomohl, wie auch an die horizontalen Kanten fommt fein Mörtel. Die Platten werben reihenweise nach ber Schnur gestellt und mit der Sand fanft angedrückt; ift eine Reihe geftellt und ber Mörtel angezogen, so wird der hohle Raum zwischen Wand und Plattenhinterseite mit dunnem Cement ober Gips= mortel vergoffen. Berfuche haben bargethan, bag biefe Ur= beitsmethobe nicht nur billiger ift als bie allgemein übliche, fonbern auch die Berbindung durch die dunne Bugmörtel= schicht weit inniger erfolgt, als burch den steifen, meistens schon abgebundenen Mörtel nach alter Methode. Um besten ift es, wenn zwei Mann bie Urbeit ausführen, ber eine näßt bie Platten und ftreicht die Mörtelleiften auf, ber andere Arbeiter näßt die Wand und fest die Blatten an und vergießt die Fugen. In zehnftundiger Arbeitszeit konnen er= fahrungsgemäß zwei Arbeiter 25-30 Quabratmeter unbemufterte Blatten ansegen, verzierte QBandbekleidungsplatten natürlich weniger.

Urfache des Abblätterns der Glafur bei Biegeln, Formsteinen zc. In ber D. Baugem. Btg. wirb, wie wir bem Sprechfal S. 368 entnehmen, aus München geschrieben: Auf einem hiefigen Bau, auf welchem eine größere Quantität glafirter Steine Bermendung fand, hatte man Belegen= heit zu beobachten, in welcher Weise eine an und für sich gute Glafur zum Abblättern gebracht werden fann. Bei einem Baumerke murde das Gewölbe mit glafirten Ziegeln bekleibet. Nach Fertigstellung bes Wewölbes wurde basselbe mit Cementbeton abgeglichen und bann fofort mit einer Ifolirschicht aus Asphalifilz abgebeckt. Ohne Zweifel ist boch nun in bem Bewölbe, in ber Betonschicht eine Menge Baffer enthalten und bei bem naffen Wetter mahrend ber Ausführungszeit war an ein Trodnen gar nicht zu benten. Das Gewölbe sowohl wie die Widerlager sind seitlich ebenfalls mit glafirten Steinen befleibet. Da bas Bauwert nun nicht gegen ftarken Frost zu schützen ift, so durfte ber Rall ein= treten, daß bei einem ftarten Frofte das eingeschloffene Waffer die Glasurdede abwirft. Bu bemerken ift noch, daß das Bewölbe mit Cement gemauert ift, jo bag ein Entweichen bes Waffers burch die Fugen nicht ftattfinden tann. Tritt nun in analogen Fällen ein Abblättern ber Glafur ein, fo wird in der Regel die Schuld auf die schlechte oder mangelhafte Glasur geschoben, mahrend, genau besehen, solches oft nicht der Fall ift.

Für Metallarbeiter. Der II. Band von Krauth und Meher, Schlosser ber Reuzeit, 100 Füllungsgitter, ift soeben erschienen. Die freundliche Aufnahme, welche "der Schlosser dem ersten Geste mit den Geländergittern ein zweites mit hundert Füllungsgittern folgen zu lassen, wie sie hauptsächlich für die verglasten Hausthürstügel, für die zwischen Kämpfer und Thürsturz sich bildenden Oberlichter, für Kellersfenster und ähnliche kleinere Lichtöffnungen nöthig fallen.

Es hätte wenig Vortheil gehabt, diese Füllungsgitter auf ihr Gewicht zu berechnen; beshalb ist versucht worden, nach einer andern Richtung hin die vorliegende Sammlung mögslichst praktisch für den Gebrauch zu gestalten. Die weitaus

überwiegende Grundform der vorkommenden Füllungen ift diejenige des Rechtecks. Nun tritt aber das Rechteck mit allen möglichen Berhältnissen der Länge zur Breite auf vom Quabrat an dis zu jenen schmalen Formen, deren Länge die Breite um das Mehrfache übertrifft. Es muß nun für den im Zeichnen und Entwerfen weniger geübten Schlosser von einem gewissen Bortheil sein, für jeden vorkommenden Fall eine gerade passende Füllung zu sinden. Diesem Bedürsnisse kam man nun auf folgende Weise entgegen:

Auf jeder der 25 Tafeln ift für die rechtedigen Füllungs= gitter ein anderes Berhältniß zu Grunde gelegt. Mit bem Quadrat beginnend, überwiegt auf den folgenden Tafeln die Länge die jeweilige Breite gleichmäßig zunehmene immer mehr, bis fie auf Tafel 25 schlieflich bas Vierfache ber Breite beträgt. Die Entwürfe find ohne bestimmten Magstab gehalten: bagegen ist eine Tabelle vorausgeschickt, welche 12 verschie= bene Maßstäbe (von 1/5 bis zu 1/16 der Ausführungsgröße) aufweist. Darnach paffen bie Zeichnungen alfo für 300 ber= ichiedene Magverhältniffe ohne Beiteres. Gefett ben Fall, es wird eine Fullung gebraucht für eine Lichtöffnung von 36 auf 54 Centimeter, so ergibt bas Aufsuchen biefer Bahlen in der Tabelle die Tafel 5 und als Maßstab 1/9 der wirklichen Größe. Demnach wurde jedes ber 4 Beispiele auf Tafel 5, neunmal vergrößert aufgezeichnet, die Werkzeichnung für den gegebenen Fall liefern.

Einen andern Fall gesetzt, es wird eine Füllung gebraucht für eine Lichtöffnung von 50 auf 60 Centimeter. Diese Zahlen enthält die Tabelle nicht; die nächtliegenden Berhältnisse aber, welche sich dort sinden, sind 48 auf 78 Centimeter und 52 auf 84,5 Centimeter, welchen die Tasel 6 entspricht. Zedes der dort verzeichneten vier Muster wird sich ohne Zwang is ein Feld von 50 auf 80 Centimeter einzeichnen lassen, wobei die Bergrößerung das $12^{1/2}$ sache beträgt. Auf ähnliche Weise wird sich das Entsprechende für jeden für gewöhnlich vorkommenden Fall sinden lassen.

Die Entwürfe sind alle zentral gehalten, so daß die Füllungsornamente sowohl aufrecht als liegend (hoch= und quergestellt) angebracht werden, also beispielsweise sowohl als Thürfüllung wie als Oberlichtgitter dienen können.

Die Ausführung ist theils in Flacheisen, theils in Rundseisen, theils in beiben vereint gedacht. Die Eisenarten sind durch die Buchstaben F (Flacheisen) und R (Aundeisen) einzgeschrieben. Die entsprechenden Eisenstärken sind in der Täbelle vermerkt. Da die Stärke zunimmt mit der Größe des Gitters, so haben die abgetreppten Linien sich als ungefähre Grenzen ergeben. Selbstredend ist Niemand an diese Eisenstärken gebunden und auch nicht an die Wahl der Eisensarten, sofern nicht der Entwurf auffallender Weise für das eine oder andere Material geschaffen erscheint.

Das Gewicht der Füllungen wächst im umgekehrten Vershältniß der Maßstäbe und im quadratischen Verhältniß der Sisenstärke gleichartigen Querschnittes. Würde also durch Rechenung oder durch Wiegen des ausgeführten Stückes sich für eine Füllung nach Figur 1 auf Tafel 1 bei einer Seitensgröße von 44 Centimeter das Gewicht von 3 Kilo ergeben, so würde im Sinne der Tabelle die nämliche Füllung bei

einer Seitengröße von 64 Centimeter folgendes Gewicht haben muffen:

$$\frac{3.16.25}{11.16} = 6.8$$
 Kilo u. s. w. u. s. w.

Bu beziehen ift ber "Schlosser ber Reuzeit" II (100 Füllungsgitter) zum Breise von Fr. 4 von 28. Senn jun., technische Buch handlung, St. Gallen.

Litteratur.

Schweizerische Portraitgallerie. Heft 32 der "Schweizer. Portraitgallerie" enthält folgende Bilder, die alle sehr wohl getroffen sind: Karl Paul Styger: alt Nationalrath und Landammann, lange Zeit einsluhreiches Mitglied der schwyzerischen Re-